

Einbau neuer Fenster in Bestandsbauten

Jährlich steigende Energiekosten und die regelmäßig novellierte Energieeinsparverordnung fordern von Hauseigentümern sukzessive die energetische Nachrüstung von Bestandsbauten.

Häufig werden dann in einem ersten Schritt - auch auf Anraten eines Gebäudeenergieberaters - zunächst die Fenster erneuert.

Aus energetischer Sicht lassen sich durch eine Fenstermodernisierung - gerade mit Austausch alter, einfach verglaster Fenster - erhebliche Verbesserungen erzielen.



Eine solche Teilsanierung sollte jedoch unter folgenden Gesichtspunkten im Vorfeld sorgsam analysiert und abgewogen werden:

- Die Verbesserung der Wärmedämmung der Fenster kann eine höhere Feuchtebelastung angrenzender Wände zur Folge haben. Hier ist bauphysikalisch abzuklären, inwiefern die Außenwandbauteile die zum Zeitpunkt des Fenster austauschs geltenden Anforderungen des Mindestwärmeschutzes erfüllen. Weisen die Wände einen schlechten Dämmstandard auf, kann die Fenstermodernisierung dort zu Schimmelpilzproblemen - insbesondere in Bereichen von Wärmebrücken - führen. Durch die Modernisierung entstünde ein baulicher Mangel.
- Neue Fenster schießen dichter. Durch die geringere Fugendurchlässigkeit wird der natürliche Luftdurchgang reduziert. Hierdurch wird i.d.R. ein häufigeres Lüften erforderlich. Nutzer sind über das geforderte Lüftungsverhalten ausführlich und schriftlich zu informieren. Gemäß DIN 1946-1 ist bei Austausch von mehr als 1/3 der Fenster eines MFH/EFH zudem ein Lüftungskonzept zu erstellen und zu prüfen, inwiefern auf eine zusätzliche technische Lüftung verzichtet werden kann. I.d.R. wird juristisch lediglich zwei-/ggfs. dreimaliges Stoßlüften als nutzerseits zumutbar angesehen.
- Ein reduzierter Luftaustausch infolge höherer Dichtheit der Fenster kann in Aufenthaltsräumen zum Anstieg von Schadstoffbelastungen und ggfs. dem Überschreiten zulässiger Grenzwerte führen. Hier sollte im Vorfeld von Sanierungsmaßnahmen abgeklärt werden, inwiefern schadstoffbelastete Materialien (z.B. Holzschutzmitteleinträge, PCB, Formaldehyde, PAK) vorhanden sind und ob bei vermindertem Luftaustausch mit gesundheitlichen Gefährdungen zu rechnen ist.

Dipl.-Ing. (FH) Lydia Hahmann

Die Verfasserin des Textes ist öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Historische Bauten, Altbausanierung und Holzschutz (IHK Köln), Sachverständige für die Erkennung, Bewertung und Sanierung von Schimmelpilzbelastungen (TÜV) und Mitarbeiterin im Sachverständigenbüro Knäuper Bausachverständige.

Benötigen Sie weitere Informationen? Rufen Sie uns an unter **0 21 74/7 47 59-0** oder senden Sie uns eine E-Mail mit Ihrer Anfrage an: info@bausachverstaendige.eu

www.bausachverstaendige.eu

